## MISTZETTER

### Martin Kipfer wundert sich

Die Bewegungen sind gut, aber etwas langsam. Das konnte feststellen, wer am letzten Frei-

tag am Apéro dieses Regionalbunds an der Agrimesse in Thun Martin Kipfer aus Amsoldingen zusah. Während Stunden schnitt der gute Mann Züpfe und Wurst. Nach langem Schweigen meinte er etwas aufmüpfig zu seiner Frau Barbara: «Wofür musste ich eigentlich seinerzeit diese Schneidemaschine kaufen, wenn ich das jetzt doch alles selber machen muss?»

### Andreas Hänni war sehr wohl «montagsaktiv»

Dem aufmerksamen Leser der letzten «BauernZeitung» ist es nicht entgangen, dass im Tagebuch von Andreas Hänni der Montag fehlte. Da wird natürlich schon gemunkelt, der gute Viehzüchter sei am Züchtertreff einem derartigen Absturz erlegen, dass er sich an den Montag besser nicht erinnert. Nein, nein, dem ist nicht so. Er war am besagten Tag nur fleissig am Aufräumen. Aber dafür reichte der Platz im Tagebuch nicht auch noch aus!

# Meine Woche vom 6. bis 9. März

## FREITAG

Wie normalerweise beginnt mein Arbeitstag um 8 Uhr morgens. Viele Schüler vom Startpunkt Wallierhof wohnen auf einem Bauernhof, ich aber bin eine der wenigen, die in einem Haushalt ohne Hof arbeitet und das Glück hat, spät aufstehen zu dürfen. Dennoch ist heute kein normaler Arbeitsablauf, wir erwarten hohen Besuch. Der Leiter des kombinierten Zwischenjahres, Martin Rohn, kommt vorbei und erwartet einen 20-minütigen Rundgang, bei dem ich ihm meine Arbeiten erkläre und näherbringe. Nach diesem Rundgang führen wir noch ein Gespräch. Hier geht es um meine bisherigen Erfolge und Misserfolge, meine jetzigen Arbeiten und um die Ziele, die ich mir setze. Obwohl diese Unterhaltungen oft etwas unangenehm sind, freue ich mich immer auf ein Gespräch. Martin Rohn ist meist sehr direkt und redet nicht lange um den heissen Brei, was für uns Schüler wichtig ist. Solch direkte und ehrliche Antworten sind oft hart, führen aber dazu, über sich nachzudenken. Diese Gedanken sind schon der erste Schritt zum Ziel.

## SAMSTAG

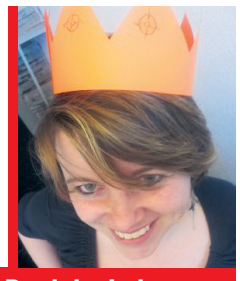
Die Wochenenden werden jetzt immer voll ausgekostet. Seit ich auf dem Betrieb nicht nur arbeite, sondern auch schlafe, schätze ich es umso mehr, Zeit mit der Familie und den Freunden zu verbringen. Es gibt Wochenenden, an denen ich nur zu Hause sein möchte und einfach nichts unternehme oder aber die andere Version. Heute ist es so, dass ich unternehmungslustig bin. Am Abend kommt es also, dass ich nach Bern reise und einen Tanzauftritt eines Freundes unterstützen will. Er, als Teilnehmer des Battles (Eins-gegen-eins-Wettkampf), muss eine Stunde früher da sein. Deshalb musste ich danach eine Stunde in der Kälte warten bis die Gäste hereingelassen wurden. Doch dass ich nicht reinkomme, weil ich erst 17 Jahre alt bin, war uns nicht bewusst. Ich stehe auf der Gästeliste und komme wegen meines Alters nicht hinein, das gab dann eine Diskussion zwischen mir und dem Türsteher. Wie komme ich auf die Gästeliste, wenn ich erst 17 bin und das Mindestalter aber 18 Jahre beträgt? Frage ich, was ihn kaum interessiert. Nach einer weiteren Stunde Wartezeit ist mir so kalt und die Lust vergangen, dass ich kurz nach Mitternacht wieder den Zug nach Hause nehme und ins lang ersehnte Bett falle.

## MONTAG

Um 5.15 Uhr aufgestanden, etwas früher als an Arbeitstagen, mache ich mich fertig für die Schule. In der Schule beginnen wir immer zuerst mit einer gemeinsamen Runde, in der wir besprechen was am Tag ansteht. So wie jedes Mal steht Kopf- und schriftliches Rechen auf dem Plan. Im Deutsch haben wir ebenfalls unsere Aufgaben. Zum einen schreiben wir in jeder Deutschlektion ein Diktat, was es dann auch gilt zu korrigieren. Zurzeit bearbeitet jeder sein eigenes Mathedossier. Mein Dossier bereitet mir schon längers Mühe, und es ist schwer, immer gleich motiviert dranzubleiben. Seit ich beim Leiterteam vom Startpunkt Wallierhof in den Unterricht gehe, geht es aber wieder vorwärts. Das war nicht immer so, im neunten Schuljahr, in Biberist, bereiteten mir viele andere Sachen Mühe, welche jetzt kein Thema mehr sind. Damals hatten wir ein neues Schulsystem, welches sie Pilotprojekt nennen, mit dem ich nicht klar kam, und Auseinandersetzungen mit Lehrpersonen lagen an der Tagesordnung. Nicht weil ich mich weigerte oder aus der Reihe tanzte, sondern weil der Respekt einander gegenüber nur gering war. Hier ist das anders. Die Schüler werden respektiert und akzeptiert, jeder einzelne wird mit seiner Persönlichkeit ernst und wahrgenommen. Am Ende dieses Tages mache ich mich auf den Weg, um trainieren zu gehen. Dreimal in der Woche gehe ich zum Tanzunterricht in der Tanzschule Funky Flavor. Diese Abwechslung ist mir unglaublich wichtig. Beim Tanzen spiegeln sich meine Fortschritte, die ich in der Persönlichkeitsbildung mache, hier sind sie sichtbar und greifbar. So bekomme ich die Bestätigung, dass ich meine Sache gut mache.

# Warum wir viel mehr wert sind als ein morscher Schwieren

HÜHNERGEGACKER



**Daniela Joder**

Als ich vor drei Jahren junge Hunde zu verkaufen hatte, rief mich eines Tages ein Sozialarbeiter an. Er betreue eine junge Frau, deren sehnlichster Wunsch sei ein Hund. Ob ich ihr einen verkaufen würde? Er werde bei der Betreuung helfen, da die Frau vermutlich alleine damit überfordert sei. Gesagt getan, wenige Tage später stand eine übergewichtige, unsichere Frau mit aufgeritzten Armen bei mir in der Küche. Fast wortlos und ohne Blickkontakt suchte sie sich ihren Welpen aus. Der frechste im Wurf. Meine Einwände halfen nichts, genau der sollte es sein. Das kleine Teufelchen machte es dann der Frau am Anfang auch nicht einfach, testete sie wo immer es ging. Oft rief sie mich in dieser Zeit an und fragte mich um Rat. Ich half ihr wo es ging und sagte ihr immer wieder: «Wenn du der Chef von diesem Hund sein willst, dann fühle dich wie ein Chef. Trage den Kopf hoch und gehe wie ein König, fühle die Krone auf deinem Kopf.»

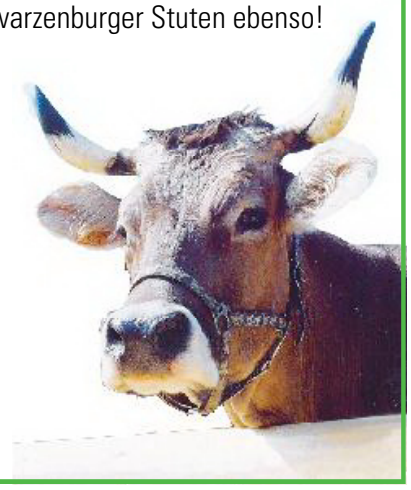
Nachdem sich Hündchen und Besitzerin einigermassen gefunden hatten, hörte ich eine Weile nichts mehr von den beiden. Bis sie letzten Sommer plötzlich vor meiner Türe stand. Eine glückliche, schlanke, selbstbewusste Frau mit dem kleinen Teufelchen bei Fuss und ihrem Frischangetrauten an der Hand. Was für ein Unterschied das war zwischen der verstörten jungen Frau, die bei mir den Hund gekauft hatte und der Lady, die nach dem Besuch auch gleich noch ein freches kleines Kätzchen mit nach Hause nahm. Sehr zum Unwillen von Teufelchen, der sich über das fauchende Fellknäuel im Körbchen furchtbar aufregte. Als dann wenige Tage später ein Foto kam, das Teufelchen und Kätzchen eng aneinandergekuschelt auf dem Sofa zeigte, erstaunte mich das schon nicht mehr so sehr.

Die Geschichte einer mutigen Frau, die, ich bin sicher, ihren Weg gehen wird. Mutige Frauen und Männer vermisse ich in unserer Welt immer wieder. Besonders in der Landwirtschaft. Landauf landab wird in diesen Tagen über die AP geschimpft. Über morsche Schwieren und vertrocknete Geranienstauden, die im Kampf um grössere, wirtschaftlichere Betriebe im Gjufel irgendwo vergessen gingen und nun vom Max Havelaar des BLW wiederbelebt werden sollen. Wollen aber die Schweizer Bauern nicht bald ein Fall für Pro Spezie Rara sein, dann sollten sie mit dem Galgenhumor aufhören und sich den Problemen stellen. Wie man über sich selber denkt, so geht auch das Umfeld mit einem um. Hätte die junge Frau sich die Erziehung ihres Teufelchens nicht tief in ihrem Innern zugetraut, dann würde der ihr noch heute auf der Nase rumtanzen.

Egal ob es um Milchpreisverhandlungen geht oder ums Aushandeln der nächsten AP. Wer mit dem Gedanken hingeht, er sei nicht mehr wert als ein morscher Schwieren, der wird von seinem Gegenüber auch so wahrgenommen. So gesehen ist die AP nichts anderes als ein Abbild dessen, was die Landwirtschaft heute darstellt. Darum mein Rat an alle, die meinen, künftig etwas zu sagen zu haben: «Kopf hoch und gehen wie ein König.»

## JOLANDA MEINT

(Hengst) Haribo macht Kinder froh
und die Schwarzenburger Stuten ebenso!



## IMPRESSUM

**BauernZeitung**

Publikation Q FOKUSSIERT KOMPETENT TRANSPARENT

**Auflage:** 29115 Expl. verbreitete Auflage, beglaubigt WEMF 2013, Grossauflage 9-mal jährlich 44514 Expl., 177 000 LeserInnen, MACH 2014/1, 103. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 40. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1420–1410
Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag
**Herausgeberin:** Schweizer Agrarmedien GmbH, Dammweg 3, 3000 Bern 25
**Chefredaktor:** Ruedi Hagmann (hag)
**Stv. Chefredaktorin:** Jeanne Woodtli (jw)
**Redaktoren:** Anton Haas (hs), Peter Fankhauser (pf), Hans Rüssli (rü), Esther Zimmermann (zi), Julia Schwery (jsc), Hansjürg Jäger (hja).
**Redaktionsadresse:** Dammweg 3, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 22, Fax 031 958 33 23, E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch
**Verlagsleitung:** Eduard Häusler
**Druck:** NZZ Print, Zürcherstrasse 39, 8952 Schlieren
**Anzeigenmarketing:** Schweizer Agrarmedien GmbH, Dammweg 3, Postfach 737, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 33, Fax 031 958 33 34, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch
Publicitas Publimag AG, Seilerstrasse 8, 3001 Bern, Tel. 031 387 22 11, Fax 031 387 21 00, E-Mail: service.be@publimag.ch
Inseratenschluss: Montag, 12.00 Uhr
**Anzeigenpreise:** Normalauflage (29115 Expl.): 1-spaltige Millimeterzeile: Anzeigen Fr. 1.73, Reklame: Fr. 4.50+8% MWSt. Grossauflage (44514 Expl.): 1-spaltige Millimeterzeile: Anzeigen: Fr. 1.93, Reklame: Fr. 5.10+8% MWSt.
**Adressenverwaltung:** BauernZeitung, Dammweg 3, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 37, Fax 031 958 33 34
**Abonnementspreis:** Fr. 123.– inkl. MWSt.; Postkonto 60-4242-2

**BauernZeitung, Regionalbund Nordwestschweiz, Bern und Freiburg**
**Auflage:** Normalauflage 9201 Exemplare, Grossauflage 17394 Exemplare
**Redaktionsadresse:** BauernZeitung, Regionalbund Nordwestschweiz, Bern und Freiburg, Postfach 737, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 29, Fax 031 958 33 34
**Redaktion Bern:** Alois Heinzer, Leitung (AH), Simone Barth (sb), Daniela Joder (dj).
E-Mail: redaktion.be@bauernzeitung.ch, Redaktionsschluss: Dienstag, 8 Uhr
Ständige Mitarbeiter(innen): Albrecht Dreier (ad), Andrea Wyss (aw).
**Redaktionsadresse Solothurn:** Obere Steingrubenstrasse 55, 4503 Solothurn, Tel. 032 628 60 63, Fax 032 628 60 69
**Redaktionsmitarbeiter:** Andrea Imbaumgarten (ai), Cornelia Huber (chu), Peter Brügger (P. B.).
E-Mail: bauernzeitung@sobv.ch
Anzeigenpreise Regionalbund: Auskunft unter Tel. 031 958 33 44

REKLAME